

Rede der Rote Hilfe-Ortsgruppe Heidelberg auf der antifaschistischen Demonstration der AIHD am 30.01.2010 in Heidelberg

Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten von Amerika hat heute vor elf Tagen die lange erwartete Entscheidung im Falle des 1982 zum Tode verurteilten linksradikalen afroamerikanischen Journalisten Mumia Abu-Jamal bekannt gegeben: Der Supreme Court nahm den Einspruch der Staatsanwaltschaft Philadelphia gegen die Aufhebung des vor 28 Jahren verhängten Todesurteils gegen Mumia an, verwies aber die Entscheidung über das in seiner Sache zum Tragen kommende Strafmaß - lebenslange Haft ohne die Möglichkeit einer weiteren Anhörung oder Vollzug der Todesstrafe - an das Dritte Bundesberufungsgericht in Philadelphia zurück.

Diese ein Level untergeordnete Kammer hat nun darüber zu entscheiden, ob die Geschworenen damals - also 1982 - ausreichend über die Berücksichtigung mildernder Umstände belehrt worden seien. Gleichzeitig gab der Supreme Court dem Bundesberufungsgericht in Philadelphia aber schon einen eindeutigen Hinweis, welche Strafe er für angemessen hält: Im Entscheidungsfindungsprozess berücksichtigt werden soll ein ihrer Ansicht nach vergleichbarer Fall. Dieser Fall existiert, aber es ist ein Fall, in dem bereits endgültig entschieden wurde - und zwar für die Todesstrafe!

Mumias Hauptverteidiger Robert Bryan würdigte in ersten Stellungnahmen zwar die Tatsache, durch diese unerwartete Zurückverweisung des Falles an ein niedrigeres Gericht Zeit gewonnen zu haben und erneut über das Todesurteil verhandeln zu können - trotzdem sei der Zeitpunkt der endgültigen Entscheidung nur aufgeschoben, Mumia also nach wie vor zum Tode verurteilt, nach wie vor also vom Tode bedroht.

Mumia war am 09.12.1981 verurteilt worden, weil er den in eine rassistische Kontrolle involvierten Polizisten Daniel Faulkner erschossen haben soll. Obwohl es keine glaubwürdigen Beweise dafür gab (und bis heute nicht gibt), wurde er im Sommer 1982 in einem nur fünfzehntägigen Verfahren aufgrund manipulierter Akten, erpresster ZeugInnenaussagen und einer nach rassistischen Kriterien ausgewählten Jury zum Tode verurteilt. Diese skandalösen Umstände des eindeutig politisch motivierten Verfahrens gegen den unbequemen linksradikalen Radioreporter und ehemaligen Black Panther-Aktivisten blieben vom Supreme Court - dem Höchsten Gericht der USA - unberücksichtigt.

Der zeitliche Aufschub, der durch die Zurückverweisung an das Gericht in Philadelphia gewonnen wurde, bedeutet aber noch lange nicht, dass Mumias Leben außer Gefahr ist - geschweige denn, dass seine Freilassung endlich in Sicht ist! Umso dringender ist es, dass der Kampf für Mumias Freiheit trotz dieser kurzen Verschnaufpause unermüdlich weitergeht. Und dass wir - wie heute - auch in den nächsten Monaten und Jahren immer wieder auf die Straße gehen.

**Die Rote Hilfe unterstützt all diese Bemühungen und fordert die sofortige Entlassung des linken Journalisten aus dem Gefängnis.
Freiheit für alle politischen Gefangenen!**